

ASV blickt auf 50 Jahre Vereinstradition zurück - Mit einem klaren NEIN fing alles an -

Ein klares NEIN des Bürgermeisters Wilhelm Stroh im September 1958 war der Auslöser zur Gründung des ASV Dreieichenhain. Damals hatten sich die beiden Haaner Sportangler Philipp Conté und Kurt Burke in den Kopf gesetzt, den Burgweiher in Dreieichenhain, im Volksmund „der Woog“ genannt, zu pachten, damit sie Ihrer Leidenschaft direkt vor der Haustür frönen können. Doch sie hatten die Rechnung ohne den Bürgermeister gemacht, der sie mit ihrem Ansinnen abblitzen ließ. Der wiederum hatte die Hartnäckigkeit der Angler unterschätzt und so erteilte er ihnen bei einem der nachfolgenden Ersuchen zwar wiederum eine Absage, gab ihnen jedoch den Rat mit auf den Weg, erst einmal einen Verein zu gründen. Darüber hinaus erklärte er den beiden auch noch die Regularien zu Vereinsgründung und dass sich zunächst fünf unbescholtene Bürger mit dem gleichen Ansinnen zusammenschließen müssten. Dieser Ratschlag war zugleich die Geburtsstunde des ASV. Die Sportfreunde August Gries, Adolf Eichler und Fritz Bösser wurden von den beiden angesprochen und schon begannen die Vorbereitungen zur Vereinsgründung im Frühjahr 1959.

Am 15. August 1960 war es dann soweit: Der ASV Angelsportverein Dreieichenhain 1960 e.V. wurde von den fünf Gründungsvätern aus der Taufe gehoben. Als weitere Vereinskameraden waren unmittelbar dabei: Heinz Lenhardt, Willi Köhler, Heinrich Graf, Günter Seves, Josef Schnitzler, Ernst Knies, Andreas Schelhaas, Fritz Töpfer und Günter Ebert. Und die packten alle kräftig zu. Mit Schaufel, Spaten, Spitzhacke und Schubkarren wurden zunächst der Wooghügel sowie die Passage unterhalb der Burgkirche wieder begehbar gemacht und Angelstege errichtet. Dann wurde geangelt: Als erster Sieger beim Anangeln ging Heinz Lenhardt in die Vereinsgeschichte ein. Als nächstes Projekt wurde das Gelände am Wallgraben nutzbar gemacht. Dabei war die Errichtung des Betondammes am zweiten Becken eine Herkulesleistung, die mit der Beseitigung von Schutt und Unrat mehrere hundert Arbeitsstunden von dem aus mittlerweile zwanzig Mitgliedern bestehenden Verein verlangte. Aus den Schlammlöchern wurden blitzsaubere Gewässer. Dabei stießen diese Aktivitäten nicht nur auf ungeteilte Zustimmung. Da der Betonmischer am Wochenende von früh morgens bis zum späten Abend ununterbrochen ratterte, störte das mitunter die Predigt des Gemeindepfarrers Oppel und führte zu einigen Differenzen.

Doch nicht nur die Bau- und Renaturierungsmaßnahmen am Herrnweiher waren zu stemmen. Auch die Frage der Gewässerpacht musste mit der Stadt Dreieichenhain und dem Geschichts- und Heimatverein ausgehandelt werden. Schnell war jedoch eine pragmatische Lösung vereinbart: Alle Sportangler traten dem Geschichts- und Heimatverein als Mitglieder bei und mit den privaten Anliegern rund um die Gewässer verständigte man sich als Jahrespacht auf je einen Karpfen.

Der Sayn'sche Woog unterhalb der Herrnweiher, damals ein Sumpf- und Schilfgebiet sowie Brutplatz für Mücken und Schnaken, diente den Haanern als Schuttablageplatz. Die Angler schufen einen Überlauf, reinigten das Gebiet, schütteten den Damm längs des Hengstbaches in mühevoller Handarbeit auf und bepflanzten das Ufer. Als alles bereit war zum Fluten, fiel das Veto der Stadt. Heute liegt hier der Parkplatz P1.

1966 wurde der Woog entschlammt. Im Zuge der Arbeiten erfolgte auch die vollständige Erneuerung der Uferböschungen. Und dass Angler nicht nur feste schaffen, sondern auch Feste feiern können wurde beim ersten Wooghügelfest im Jahr 1968 deutlich. Auch die darauf folgenden Herrnweiherfeste und Weihnachtsfeiern waren immer Höhepunkte im Vereinsleben. Zehn Jahre nach Vereinsgründung wurde es finanziell eng, weshalb jedes Mitglied einen Beitrag von 40,- DM zum Jubiläumsangeln entrichten musste.

Nachdem der Weiher an der Winkelmühle, im Volksmund „Essigmühlenweiher“, in den Besitz der Stadt übergegangen war, wurde er 1972 vom Verein gepachtet. Nach seiner Entschlammung im Jahr 1975 gewann die Frage nach einem Vereinsheim Priorität. Die Gespräche zwischen dem 1. Vorsitzenden Fritz Rübel und Bürgermeister Hans Pfrommer lieferten das Ergebnis, das die Stadt das Dachgeschoss des Nebengebäudes der

Winkelsmühle zum Ausbau als Anglerheim überließ. Wieder gab es viel zu tun. Nach über 3000 Arbeitsstunden wurde das Vereinsheim unter dem Namen „Zur Fischerklause“ am 1. April 1978 mit Blasmusik und Sechserzug der Binding Brauerei eingeweiht und wird fortan neben dem täglichen Restaurantbetrieb für Vorstandssitzungen, Monatsversammlungen und Weihnachtsfeiern genutzt.

Im Folgejahr war der Woog erneut unter hartem körperlichen Einsatz der Vereinsmitglieder von Schlamm und Unrat zu reinigen und neu anzulegen. Mit unermüdlichem Einsatz setzten sich auch hier wieder die Angler in ihrer Freizeit für die Hege und Pflege der Gewässer ein.

Dass ein dem Vereinsvorstand angehörender Vergnügungsausschuss nicht nur zum Vergnügen da ist, zeigte sich dann deutlich beim 20-jährigen Jubiläum des ASV im Burgkeller. Albrecht „Mobbel“ Schäfer, Kurt Bremer, Wolfgang Leister und Willi Knies legten sich mit tatkräftiger Unterstützung von Josef Ziolkowski und den anderen Vereinsmitgliedern schwer ins Zeug, um die Veranstaltung mit den geladenen Gästen der Stadt, dem Landesverband der Sportfischer sowie dem städtischem Kulturamt zum Erfolg zu bringen. Einer der gesellschaftlichen Höhepunkte war dabei die Ehrung mit der silbernen Ehrennadel für langjährige Vorstandsarbeit durch den Hessischen Landesverbandes für Sportfischer, die Philipp Conté, Heinrich Graf, Heinz Lenhardt, Josef Ziolkowski, Fritz Rübel und Willi Köhler zuteil wurde.

1981/1982 stand ganz unter dem Zeichen der Sanierung des Essigmühlenweihers. Unter schwierigsten Bedingungen musste zunächst eine Rampe aus Abbruchmaterial erstellt werden, damit die ca. 1,60 m dicke Schicht des Faulschlammes befahren und entsorgt werden konnte. Dabei mussten die Baggerarbeiten wegen des starken Frosts im Dezember vorübergehend eingestellt werden.

Im Folgejahr verzeichnete der Verein bereits fünfzig Mitglieder und verfügte über eine eigene Jugendabteilung. Die in 1984 vorgenommene Reinigung des unteren Beckens brachte zwei Fahrräder, zwei Mofas sowie ein Motorrad zu Tage und sorgte bei den umweltbewussten Anglern für Kopfschütteln: „Machen sich die Menschen denn keine Gedanken darüber, was sie damit anrichten?“, fragte sich Heinz Lenhardt erschüttert.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass neben allen Bau-, Renovierungs-, Hege- und Pflegearbeiten das Angeln im Verein nie zu kurz kam. So fanden und finden auch heute noch vom An- und Abangeln über Raubfischangeln, Nachtangeln bis hin zum Philipp Conté Gedächtnisangeln jährlich mindestens sechs gemeinsame Veranstaltungen sowie ein mehrtägiger Angelausflug statt. Dabei legen die ASV'ler Wert darauf, das sie sich nicht als Wettkampffischer sehen sondern sich in erster Linie der Umwelt sowie der Hege und Pflege der Vereinsgewässer verschrieben haben. Das wird auch durch die großen Sanierungsaktionen der vergangenen Jahre bestätigt, als wiederum der Woog im Jahr 2004 mit Unterstützung der Stadt Dreieich komplett ausgebagert oder das mittlere Becken entkrautet und mit Wasserbausteinen neu befestigt werden musste.

Darüber hinaus werden regelmäßig Wasserproben analysiert, um die Ökologie der Gewässer im Gleichgewicht zu halten, was sich beim Woog, der heutzutage ein reines Regenwasser-Rückhaltebecken ohne nennenswerten Bewuchs ist, zunehmend schwieriger darstellt. Die Algenplagen der vergangenen Jahre, die u.a. auf die Überdüngung zurückzuführen sind, geben davon ein Zeugnis.

Erwähnenswert ist auch das soziale Engagement des Vereins, wo z. B. im Zuge von mehrfach durchgeführten Prominentenangeln die Altenhilfe oder Aktion Sorgenkind unterstützt wurden.

Die Zukunft des Vereins mit heute rund fünfundsiebzig Mitgliedern ist ungewiss. Trotz engagierter Jugendarbeit klafft eine Lücke zwischen den ganz jungen und den älteren Anglern. Oft wandern die Jugendlichen im Teenageralter zu anderen Hobbys ab, so dass die aus der Verantwortung heraus entstehende Arbeitslast nur auf wenigen Schultern lastet. „Die Bereitschaft, sich über das reine Angeln hinaus bei Hege- und Pflegearbeiten zu engagieren nimmt leider immer mehr ab“, so der heutige 1. Vorsitzende Friedrich Winkel. „Wir setzten alles daran, der von den Gründungsvätern übernommenen Verpflichtung gerecht zu werden, den Haaner Bürgern ein ökologisch attraktives Ambiente zu erhalten und den Petrijüngern die Ausübung Ihrer Angelleidenschaft auch in der Zukunft zu ermöglichen.“